

**Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) –
praxisorientierte Arbeitshilfe
– Fallbeispiel Ben –**



Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule 2018

Projektkoordination: RSD'in Anke Schumacher

Kommission: Dr. Reiner Bahr, Marita Determann-Schacht, Katrin Kaiser,
Johannes Krakau, Christian Nonte, Heidrun Michaelis

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, M.Ed Matthias Schulden,
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

8.3 Fallbeispiel: Ben

8.3.1 Biographische Darstellung

Kurzbiographie, Umfeld, schulische Rahmenbedingungen, unterrichtsbezogene Beobachtung

Ben ist zehn Jahre alt und besucht die 4. Klasse einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Er lebt als einziges Kind bei der berufstätigen Mutter und deren Lebenspartner. Alle zwei Wochenenden verbringt er bei seinem leiblichen Vater. Er besucht eine heilpädagogische Tagesgruppe und befindet sich in therapeutischer Behandlung. Hier wurden eine Bindungsstörung und eine ausgeprägte Form von ADHS diagnostiziert. Die ADHS wird medikamentös behandelt.

Ben besucht die zweite Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung und wurde zweimal in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt. In seiner jetzigen Förderschule wird er mit vier weiteren Kindern in einer Lerngruppe durch ein multiprofessionelles Team unterrichtet (sonderpädagogische Lehrkraft, Mitarbeitende der Jugendhilfe). Ben holt verpasste bzw. an der vorherigen Schule nicht bearbeitete Inhalte an der jetzigen Schule zügig auf. Er arbeitet im Bildungsgang der Grundschule mit Empfehlung für die Realschule.

Ben arbeitet im Unterricht, abhängig von seiner fachbezogenen Motivation, mit. In den naturwissenschaftlichen Fächern (v. a. Mathematik und Sachunterricht) arbeitet er intensiv und über einen Zeitraum von 30 Minuten konzentriert an seinen individuellen, bildungsgangbezogenen/zielgleichen Aufgaben. Hierbei kommen ihm besondere Arbeitsbedingungen (eigenes Lernbüro, individueller Tagesplan, individuelles Material) zugute, so dass er zielführende Ergebnisse erlangen kann. Besonders interessiert ihn das Forschen und Entdecken. Aufgaben, die seiner eigenen Wahrnehmung nach mit Anstrengungen verbunden sind (z. B. Schreiben von Texten mit größerem Umfang), beginnt er nach anfänglicher Verweigerung. Er kommt zu zielführenden Ergebnissen, wenn er ermuntert oder durch ein Belohnungssystem unterstützt wird.

Ben hat ein geringes Selbstwertgefühl und schätzt seine Fähigkeiten nicht realistisch ein. Gesprächen über seine Kompetenzen entzieht er sich. Rückmeldungen über positive Eigenschaften kann er nicht annehmen. Oftmals fühlt er sich für Negatives verantwortlich („Ich bin immer schuld“). Ben beobachtet soziale Situationen mit anderen Kindern sehr genau. Immer wieder weist er auf Fehler und Regelverstöße anderer hin und fordert lautstark Konsequenzen ein.

In Konfliktsituationen mit anderen zeigt Ben nur eine geringe Frustrationstoleranz und reagiert mit körperlicher und verbaler Gewalt gegenüber anderen Kindern oder Dingen. Dabei zeigt sich keine Grenze. Bei der Klärung von Konflikten, an denen er beteiligt war, zeigt er kaum Empathiefähigkeit oder Einsicht. Innere Konflikte oder Schwierigkeiten äußert Ben ebenfalls nicht von sich aus. Diese Konflikte zeigen sich in einer Verweigerungshaltung schulischer Aufgaben mit Selbst- und Fremdgefährdung und unreflektierten, allgemeinen Anschuldigungen. Dieses Verhalten kann er nicht lange aufrechterhalten. Er bricht dann förmlich zusammen, weint und fordert körperliche Zuwendung ein. Erst dann kann das eigentliche Problem geklärt werden.

Ben ist wenig an anderen Kindern interessiert, er sucht von sich aus eher den Kontakt zu Erwachsenen. In einem stark strukturierten, bekannten, vertrauten Rahmen gelingt die

Einordnung in die Gruppe. In enger Begleitung hält er Absprachen ein. Kreative, phantasiegeleitete Spiele/ Rollenspiele und Regelspiele fallen ihm schwer. Änderungen des Rahmens oder unvorhergesehene Ereignisse führen zu sofortigen Kontrollverlusten.

8.3.2 Fazit

Selbstkompetenz

Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit

Ben ist ein sehr impulsiver Junge, der negative Gefühle wie Wut oder Ärger benennen kann, dem es jedoch schwerfällt, positive Gefühle zuzulassen. Er verfügt über wenige, eher ungünstige Bewältigungsstrategien. Veränderungen bedeuten für ihn Verunsicherung. Abweichungen jeglicher Art können als kritisches Ereignis gewertet werden und zu einem Verlust der Selbstkontrolle führen. Ben nutzt eher maladaptive Strategien zur Bewältigung von Emotionen. In Konfliktsituationen übernimmt er keine Verantwortung für eigenes Verhalten. Eine Verhaltensmodifikation konnte bislang kaum herbeigeführt werden.

Sozialkompetenz

Soziale Orientierung

Ben versucht, im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen eigene Bedürfnisse zu befriedigen. Bei einer spontanen und sofortigen Bedürfnisbefriedigung können Kontakte relativ störungsfrei gelingen. Konfliktfreie Begegnungen funktionieren, wenn Ben über Zeit, Dinge und Personen bestimmen kann. Bei enger Begleitung sieht er u. U. Bedürfnisse anderer und er kann bei vorher deutlich abgesteckten Vorgaben mit Hilfe Rahmenbedingungen einhalten. Sind die jeweiligen unterschiedlichen Anforderungen oder Abläufe seines Alltags kleinschrittig und gut strukturiert, bietet ihm dies Verlässlichkeit. Die einzelnen Aufgaben/Anforderungen können von Ben dann mit Hilfe umgesetzt werden.

Soziale Initiative

Ben wünscht sich inzwischen, Teil einer Gruppe zu sein und mit anderen Kindern zu spielen. In freieren Spielsituationen macht er Spielvorschläge und versucht sehr deutlich, seine eigenen Vorstellungen und Ziele durchzusetzen. Bietet man Ben direkt Handlungsalternativen, kann er sie bei guter Tagesform für den Moment nutzen, um eine Spielsituation positiv zu gestalten. In anschließenden Reflektionen kann er gelungene Gruppenprozesse für sich als positiv bewerten.

Konfliktverhalten

Bens Konfliktverhalten ist stark externalisierend. Kleinste Störungen oder subjektiv empfundene Provokationen führen immer wieder schnell zu selbst- und fremdgefährdendem Handeln. Ben hat eine ganz eigene Wahrnehmung von Recht und Unrecht und macht sein Handeln abhängig vom Agieren anderer. Auch hierbei hat er eine eigene Sichtweise. Eine sofortige Intervention kann manchmal dazu führen, einen Konflikt nicht eskalieren zu lassen. Eine Einsicht in die Möglichkeit eines alternativen Handelns wird eher „nachgesprochen“ als nachempfunden.

Regelverhalten

Ben braucht ein starres Regelgerüst, an dem er sich entlanghangeln kann. Hierbei ist er bei anderen äußerst gewissenhaft und dadurch wenig flexibel. Ben weiß sehr genau, wann ein anderes Kind

einen Regelverstoß begangen hat, und fordert hier lautstark Gerechtigkeit. Die Auslegung, ob er selber Regeln eingehalten hat, wird von ihm eher subjektiv betrachtet.

Lernkompetenz

Lern- und Leistungsbereitschaft

Ben verbindet Schule und Lernprozesse mit Anstrengung, die er zu vermeiden versucht. Vorgaben stellt er immer wieder in Frage, wobei er inzwischen Arbeitsaufträge besser annehmen kann. Bei guter Tagesform kann er gelungene Arbeitsprozesse als positiv bewerten.

Konzentration und Sorgfalt beim Lernen

Ben kann bei gut strukturierten Arbeitsprozessen (Lernbüro, Tagesplan, bekanntes Arbeitsmaterial) und je nach Tagesform konzentriert und zielgerichtet über einen Zeitraum von ca. 30 – 45 min arbeiten. Aufgabenstellungen bereiten ihm kaum Schwierigkeiten, wobei er immer wieder Rückversicherung durch einen Erwachsenen braucht. Vorgaben hält er zuverlässig ein und mit seinem Material geht er sorgfältig und gewissenhaft um.

8.3.3 Einordnung

Bereich	Stufe	Begründung / Bezug Fallbeispiel
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit	1 – 2	Verweigert Vergleich zu eigenem Verhalten Negatives Selbstbild
Sozialkompetenz		
Soziale Orientierung	1	Fehlende Empathie Fehlender Zusammenhang zwischen Anlass und Verhalten Bei Bedürfnisbefriedigung Einhaltung von Absprachen
Soziale Initiative	2	Ist fixiert auf eigene Sicht- und Handlungsweisen, um Interessen zu erreichen Spiel in Begleitung eines Erwachsenen ok, Kann Regelspiele positiv gestalten
Konfliktverhalten	1 (externalisierend)	Selbst- und Fremdgefährdung kann nur durch sofortige Intervention beendet werden Einsicht in die Notwendigkeit konstruktiver Lösung muss angebahnt werden
Regelverhalten	2 (meist)	Regeleinhaltung bei Anwesenheit Erwachsener Weist andere auf Regelübertritt hin, ohne diese Regeln selber einzuhalten
Lernkompetenz		
Lern- und Leistungsbereitschaft	3	An persönlichen Interessen orientiert
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	3 (bei Interesse), 2	Zielführende Ergebnisse, 30-minütige Arbeitsphasen

Kompetenzbereiche		Auswertung der Matrix: Fallbeispiel Ben			
		Stufe	Begründung	Förderziel(e)	Fördermaßnahme(n)
I. Selbst-kompetenz	Emotionsregulation Impulskontrolle Reflexionsfähigkeit				
	Soziale Orientierung				
II. Sozial-kompetenz	Soziale Initiative	1	Ben nimmt eine eigene Sichtweise der Regeln und des Miteinanders für sich in Anspruch. Kontaktaufnahme mit anderen Kindern daher sehr schwer, Spielsituationen können nur in Begleitung eines Erwachsenen gestaltet werden.	Ben kennt und wendet in den Pausen eine angemessene Form der Kontaktaufnahme gegenüber anderen Kindern an. Er hört dort anderen Kindern zu, die über ihre Bedürfnisse berichten.	In Begleitung auf dem Schulhof und in Freispielsituationen übt Ben, wie er auf andere Kinder zugehen kann. Hier fragt er bewusst nach den Wünschen der anderen. • Einzelförderung: Einsatz von Kinderbüchern mit passender Thematik als Gesprächsanlass • Rollenspiele als Unterstützung in Einzelförderung mit der Jugendhilfe • Gesprächskreise als Übungsfeld • Positive Verstärkung
	Konfliktverhalten				
	internalisierend				
	externalisierend	1	Konflikte werden mit verbaler und körperlicher Gewalt gelöst, Handlungsalternativen können kaum benannt werden.	Alternative Lösungsmöglichkeiten werden in Klärungsgesprächen benannt und in Ansätzen angewandt.	• Einzelförderung durch die Jugendhilfe: Lösungsmöglichkeiten für Konflikte werden gesammelt und verschriftlicht, in Rollenspielen werden erarbeitete Handlungsmöglichkeiten trainiert • In Klärungsgesprächen wird aus dem Katalog nach einer passenden Lösungsstrategie gesucht • Lob und positive Verstärkung • Spiegeln von Verhalten und Empfindungen
	Regelverhalten				
III. Lern-kompetenz	Lern- und Leistungsbereitschaft	3	Bei persönlichem Interesse kann Ben über einen angemessenen Zeitraum konzentriert und oft selbständig arbeiten.	Ben nutzt seine kognitiven Fähigkeiten für ungeliebte Aufgaben und erledigt täglich eine ohne Diskussion.	• Individueller Tagesplan • Deutliche Formulierung des Arbeitsauftrages • Möglichkeit der Mitgestaltung des Tagesplans • Arbeiten im Lernbüro • Positive Verstärkung • Verdeutlichung von Nutzen von Wissen • Spiegeln von Verhalten während der Arbeitszeit
	Konzentration und Sorgfalt beim Lernen				

8.3.4 Erläuterung der Fördermaßnahmen

Zu den Büchern gehört u. a. der Titel „Zoff in der Schule“ aus der SOWAS!-Reihe von Sigrun Eder u. a.

Ben übt mit einem Mitarbeiter der JH Formulierungen ein, die er dann auf dem Schulhof bewusst und begleitet anwendet.

Der individuelle Tagesplan setzt sich in der Regel jeweils aus Inhalten der Fächer Mathematik und Deutsch zusammen. Zuweilen kommen aus dem Englischunterricht Bausteine hinzu. Der Tagesplan wird täglich gemeinsam mit Ben besprochen und in einem Buch verschriftlicht. Das Material wird dem der Stammschule weitestgehend angepasst. Der Tagesplan wird nach Möglichkeit selbständig im Lernbüro bearbeitet. Jedes Kind hat innerhalb der Lerninsel ein eigenes Lernbüro. Dieser Bereich ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern kann auch als Rückzugsmöglichkeit und „Privatbereich“ genutzt werden. So können die Kinder ihr Büro mit z. B. Fotos oder Bildern einrichten und so ihren eigenen Arbeitsplatz gestalten. Werden neue Unterrichtsinhalte eingeführt, die einer ausführlichen Erklärung bedürfen, wird die Vermittlung besonders eingeplant.